

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfswert, Johann Ferlic aus Rudolfswert die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24ten November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswezens zuerkannt.

Den 10. Juni 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIX. und L. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 9. Juni 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Juni 1908 (Nr. 133) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 1714 „Il Lavoratore“ vom 2. Juni 1908.
- Nr. 10.484 „L'Indipendente“ vom 2. Juni 1908.
- Nr. 4590 „Il Gazzettino“ vom 2. Juni 1908.
- Nr. 29 „Samostatné Sméry“ vom 31. Mai 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Die Monarchenbegegnung in Reval.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt zur Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem Kaiser Nikolaus: Es mag sein, daß der König von England unter anderem auch die Absicht habe, das Prestige des Zaren in dessen eigenem Reiche zu stärken. Man werde auch nicht fehlgehen, wenn man den leitenden Männern in der britischen Regierung das Vertrauen entgegenbringt, daß sie nicht geneigt sind, sich auf die Bahn einer folgenschweren, einer die ganze Welt beunruhigenden Politik zu begeben. Allein man müsse auch die Imponderabilien in Betracht ziehen, welche im voraus nicht abzuschätzen sind. Die Volksstimmungen werden nach einer unheimlichen Richtung abgelenkt und angefacht, und es ist sehr fraglich, ob diejenigen, von denen es geschieht, die Macht besitzen, sie in einem gefährlichen Momente zu beherrschen. So wie die Revaler Begegnung ins Werk gesetzt wurde, trägt man unwillkürlich Bedenken, sie in die Reihe solcher Friedens-

aktionen einzuzeichnen, die mit hinlänglicher Deutlichkeit ihren Zweck erkennen lassen.

Die „Zeit“ bemerkt, die Duma habe dem Zaren auf die Reise zur Entrevue eine bittere Wegzehrung mitgegeben, die Ablehnung des Flottenkredits. Aus dem Beschlusse der Duma spreche die zutreffende Erkenntnis ihrer ungenügenden parlamentarischen Machtstellung. Der Zar wird in Reval einen ausgezeichneten Fachmann in konstitutionellen Angelegenheiten finden, den König Eduard. Bei dem mag er sich Rat und Auskunft darüber holen, wie ein kräftiges Parlament einen Staat lebendig und gesund erhält.

Das „Deutsche Volksblatt“ meint, es entspreche ganz und gar nicht der in England oder Frankreich herrschenden Stimmung, wenn von gewissen Pariser oder Londoner Blättern anlässlich der Revaler Entrevue in unverantwortlicher Weise scharf gemacht wird. Die Chauvinisten an der Seine und an der Themse werden, wenn sie sich eine Enttäuschung ersparen wollen, keine allzu großen Hoffnungen auf die Ergebnisse der Monarchenzusammenkunft setzen dürfen.

In einem Berliner Briefe der „Reichspost“ wird die Zusammenkunft in Reval, die sich wie ein englisch-russischer Kriegsrat anlasse, als eine Niederlage der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches bezeichnet. Die überlegene Staatskunst des Königs Eduard habe dem Fürsten Bülow die schwerste Niederlage seines Lebens zugefügt.

Die Angelegenheit Wahrmund.

In der Presse wird vielfach der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Studentenschaft nun nach der Erklärung Wahrmunds von der Fortsetzung des Kampfes ablassen werde.

Das „Fremdenblatt“ sieht in der Erklärung Prof. Wahrmunds eine entscheidende Tatsache, der eine Entwirrung der ganzen Angelegenheit vorbehalten sein dürfte. Die strittige Frage bezüglich des kirchenrechtlichen Unterrichtes werde eine entsprechende loyale Erledigung finden. Wenn dann die Studenten von ihren Lehrern die Botschaft vernehmen werden, daß irgend ein Anlaß zu ihrem stürmischen Vorgehen, zu ihren extremen Beschlüssen nicht mehr bestehe, dann ist auch ein baldiges

Nachlassen der Erregung zu gewärtigen, die man genügend lang unsere gesamten Hochschulen in ihrem Bann gehalten hat.

Die „Oesterr. Volkszeitung“ glaubt gleichfalls, daß es den Studenten nunmehr möglich gemacht sei, abzurufen. Sie mögen das Bewußtsein haben, daß ihre große Kundgebung den Eindruck nicht verfehlt hat.

Das „All. Wiener Extrablatt“ meint, die Studenten brauchten nicht päpstlicher zu sein als der Papst, freier als Professor Wahrmund selbst. Sie können, wenn sie wollen, auch ihrerseits Frieden machen und sich mit dem Bewußtsein begnügen, ihre Pflicht getan zu haben.

Das „Vaterland“ behauptet, der Schlusseffekt des Wahrmund-Nummels gestaltete sich zu einer greulichen Blamage für alle streikenden Studenten und zum Streik behebenden Professoren, zu einem Siege der Ordnung auf der ganzen Linie. Zugleich aber sei er ein eklatanter Beweis dafür, daß es nur einer festen Hand bedarf, um auch die widerhaarigsten Elemente zur Ruhe zu bringen.

Die „Reichspost“ sagt, mit der Tatsache, daß Wahrmund im Sommersemester in Innsbruck nicht leiste, ist noch nicht erreicht, was die christlichsozialen Abgeordneten gefordert haben, aber es ist der erste Schritt zur Verwirklichung der Forderung getan. Daß Wahrmund in Innsbruck überhaupt nicht mehr und an keiner Hochschule katholisches Kirchenrecht lehren dürfe, sei und bleibe die berechtigte Forderung der katholischen Bevölkerung.

Die „Arbeiterzeitung“ wünscht den Studenten, die, von allen Mächten verlassen, zur Selbsthilfe griffen, den besten Erfolg. Aber die Entscheidung in dem großen Kampfe zwischen dem Klerikalismus und dem neuen Geiste unserer Zeit wird nicht in der Aula fallen. Nur die lebendige Kraft der breiten Volksmassen werde den Entscheidungskampf herbeiführen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juni.

In einer Besprechung der militärischen Fragen wird im „Neuen Wiener Tagblatt“ „von besonderer Seite“ ausgeführt, daß trotz der Ungeklärtheit der politischen Verhältnisse in beiden

Gerade heute vor zwei Jahren war die Hochzeit. Da hatte er die schöne Karen als sein Weib heimgeführt. Welch ein Glückstag für Klaus! Er schloß in seliger Erinnerung daran die Augen und ließ im Geiste all die frohen Tage seitdem an sich vorbeiziehen.

Wie lange und treu hatte er um Karen, das Zimmermädchen vom Strandhotel, geworben, ehe er sie gewann! Denn er war nicht der einzige Bewerber. Aber der stattlichste von allen und auch der Reichste unter den Armen, das war er. Nie hatte ihn sein Werben gereut. Seit jenem Tage war er auch der Glückliche in seinem Heimatdorf. Was verlangte sein einfaches, unberührtes Fischergemüt auch sonst vom Glück! In den ärmlichsten Verhältnissen fühlte er sich zufrieden, wenn er nur durch den Fischfang die notwendige Ernährung fand und nicht gezwungen wurde, seinen ererbten Beruf mit dem eines Tagearbeiters zu vertauschen. Treue in allem, das ist der Grundzug dieses fernigen Volkes. Und das war Klaus auch sich, der Welt und seinem — Weibe. Danach richtete sich seine Beurteilung von Gut und Böse, vom Leben und Verderben.

Klaus hatte lange so still vor sich hinträumend gesessen. — Da weckte ihn das nagende Geräusch eines Holzkäfers, der seine zerstörende Arbeit in einem uralten Spinde begann.

(Schluß folgt.)

Fenilleton.

Klaus Groth.

Skizze von Georg Siegel, Schleswig.
(Nachdruck verboten.)

Sommernacht! Ringsum tiefe Stille. Der Mond zeigte ein volles, feistes Gesicht, als freute er sich, mit seinem zahlreichen Gefolge das Firmament ungestört von Wolken beherrschen zu können. Die Ostsee lag ruhig und glatt gleich einem unendlichen Spiegel da. Weit aus der Ferne ragten die Kreidefelsen der Stubnitz wie riesige Gespenster hervor. Regelmäßig in kurzen Zwischenräumen blitzte das Blinkfeuer des Leuchtturmes von Arkona auf. Leise strich Zephyr mit lindem Hauch durch die Baumkronen, daß es klang, als raunten die Blätter einander Sagen von den Helden zu, die jetzt schon lange, lange in den Hünengräbern zu Füßen der stolzen, majestätischen Buchen schliefen. Die Grabsteine hatten sich mit den jahrhundertalten Wurzeln in inniger Umhüllung verbrüdet, wie zum Schutze gegen das Werdende und Vergehende.

Dicht am Strande der See lag das kleine, arme Fischerdorf Rudnow. Dort wohnte Klaus Groth. Schon sein Vater und seine Urväter wohnten dort, und alle hießen sie Klaus. Dieser Name vererbte sich immer auf den ältesten Sohn wie bei

den Fürsten des Landes. Sie fühlten sich auf ihrem kleinen Besitztum auch wie solche und hingen ebenso am Althergebrachten wie diese. Nur, daß sie nicht so reich waren. Zwar, Schiffe besaßen sie auch — vier bis fünf Segelboote. Wenn Klaus mit seinen Genossen in die See hinausfuhr und mit dem Boote die trostigen Wellen und den Wind niederzwang, dann fühlte er sich als Beherrscher zweier Elemente und der Millionen Lebewesen im Wasser, mächtiger als ein Fürst.

Rudnow lag still, wie verödet da. Alles dunkel. Nur aus dem kleinen, bleigefärbten Fenster eines ärmlichen Fischerhauses drang ein schwacher Lichtschein. Dort wachte Klaus Groth! Wie konnte er auch schlafen, während in den buntbezogenen Kissen des einfachen Bettes sich sein junges Weib in Fieberdelirien ruhelos umherwarf! Sie war schön, diese Frau. Die Fieberrote verlieh ihrem Gesicht das frische Aussehen einer Gefunden. Das aufgelöste Haar umrahmte ihren Kopf in dichten, krausen Strähnen. Die großen, schwarzen Augen leuchteten wie flackernde Lichter.

Neben dem Bette der Kranken stand ein kleines, liebes Hausgerät — eine Wiege, zu deren Anfertigung Klaus' grobe Finger sich viele Stunden abgemüht hatten. Sie war auch nicht leer, diese Wiege. Da schlief unberührt von all dem Leid der Welt ein pausbäckiger, kleiner Gefell! Klaus' ganzer Stolz — sein erster Sohn.

Reichshäupten die militärischen Fragen vom Schauplatz der Diskussion nicht verschwinden. Darin sei es auch vorauszusehen, daß bei Verhandlung des nächstjährigen Heeresbudgets in den Delegationen die Fragen der Armereform, die im neuen Wehrgesetz zum Ausdruck kommen sollen, die Diskussion beherrschen und im Anschlusse daran die Verhandlungen über die Sicherung dieser Reformen in den beiden Legislativen in Fluß kommen werden.

In einem Nachruf für den ehemaligen italienischen Minister Prineti hebt die „Neue Freie Presse“ hervor, daß sich an seinen Namen die unveränderte Erneuerung des Dreibundes im Juni 1902 knüpfte. Dieser Erneuerung drohten damals in Italien wirtschaftliche Kontroversen gefährlich zu werden. Weder König Victor Emanuel, noch die italienische Regierung wollten aber an der Tripelallianz rütteln lassen. Die bessere Einsicht siegte und unter den Einsichtigen stand Prineti in erster Reihe. Allen Verdächtigungen gegenüber werde man in Prineti einen erleuchteten Förderer des Dreibundes erblicken. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, daß es während der Amtstätigkeit Prineti als Ministers des Aeußern an Reibungen im Dreibund nicht gefehlt hat. Es wird auf der einen Seite versichert, daß Prineti dafür gesorgt habe, daß der Inhalt des neuen Vertragsinstruments der Tripelallianz genauer als früher nach Paris transpiriere; auf der anderen Seite wird behauptet, daß, wenn während seiner Amtstätigkeit die Beziehungen Italiens zu Oesterreich sich nicht immer ganz ungetrübt erwiesen, dem Leiter des italienischen auswärtigen Amtes aus diesem Titel mehr Unterlassungs- als Begehungsfünden zur Last fielen.

Demnächst wird eine Verfügung des Papstes kundgemacht werden, durch welche gewisse Reformen in den Aemtern der vatikanischen Verwaltung eingeführt werden sollen, um einerseits in dieselben mehr Einheitlichkeit zu bringen, andererseits manche Erparungen zu erzielen. Ferner wird durch das erwähnte Dokument eine Reorganisation der päpstlichen Gerichte für kirchliche Angelegenheiten angeordnet werden. Es sollen bei den Kongregationen, an welche sich Geistliche, die sich im Konflikt mit der kirchlichen Behörde befinden, wenden, verschiedene Instanzen geschaffen werden. In erster Instanz verurteilte Geistliche werden dann in der Lage sein, bei derselben Kongregation an die höhere Instanz zu appellieren.

Wie man aus Stockholm schreibt, hat dort ein Artikel der in Christiania erscheinenden, der norwegischen Regierung nahestehenden Zeitung „Dagbladet“ über die Wehrmacht Norwegens peinliches Aufsehen erregt. Das Blatt betont, Norwegen müsse ein so starkes Heer unterhalten, daß es ihm möglich sei, einen Kampf mit dem wahrscheinlichsten Angreifer aufzunehmen. Da dies unbedingt Schweden sei, welches binnen kurzem imstande sein werde, 200.000 bis 300.000 Mann in Norwegen einrücken zu lassen, müsse letzteres seine Verteidigungskräfte organisieren, daß es in der Lage sei, im Ernstfall 150.000 bis 200.000 Mann zu mobilisieren. Dieses Ziel müsse, wie „Dagbladet“ erklärt,

ohne Rücksicht auf die Kostenfrage angestrebt werden.

Wie dem „Matin“ aus Madrid gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zwischen dem spanischen Minister des Aeußern und dem französischen Votschafter Besprechungen stattgefunden über die Streitfälle zwischen französischen und spanischen Soldaten in Casablanca, über die Frage der Zurückziehung der spanischen Truppen aus Casablanca und über die durch die Erfolge Muley Hafids geschaffene Lage. Die Unterredungen seien durchaus nicht als Zeichen von Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern aufzufassen, vielmehr herrsche zwischen Frankreich und Spanien bezüglich der marokkanischen Politik volles Einvernehmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein neuer Preis für Luftschiffer.) Ueber eine eigenartige Preisausschreibung zur Förderung der Luftschiffahrt wird aus Paris berichtet: Eine neuer Preis von 10.000 Franken wurde von dem bekannten Physiologen René Quinton für jenen Luftschiffer gestiftet, der sich auf seinem Aeroplan bei stillstehendem Motor fünf Minuten in der Luft halten könne, ohne tiefer als 50 Meter herabzufliegen. Wissenschaftlich ausgedrückt, verlangt Quinton, daß ein Mensch durch fünf Minuten das mache, was die kleinen Vögel seit Jahrtausenden stundenlang tun. In Fachkreisen werden gegen diese Bedingungen des neuen Wettbewerbes ernsthafte Bedenken erhoben, da ihnen zufolge der Aeroplan bei stillstehendem Motor nicht mehr als 10 Meter in der Minute sinken darf, was geradezu dem horizontalen Flug gleichkommt. Dieser ist aber selbst den großen Vögeln, beispielsweise den Geiern, unmöglich, die für das Schweben in den Lüften aufsteigende Winde benötigen. Dies wird auch bei Albatrossen auf hoher See bemerkt. Quinton wird daher die Bedingungen seines eigenartigen Preiswettbewerbes abändern müssen.

— (Automobil und Schnellzug.) Ein waghalsiges Wettrennen mit einem Schnellzuge unternahm am vergangenen Mittwoch Miß Marjorie Bourne, die Tochter eines höheren Marineoffiziers, auf ihrem Automobil auf Long Island in den Vereinigten Staaten, wobei sie ihr und des Chauffeurs Leben, sowie das der Hunderte von Eisenbahnpassagieren in freventlicher Weise aufs Spiel setzte. Der Zug, der wegen seiner Geschwindigkeit der „Kanonenkugel-Express“ genannt wird, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer, als die Passagiere von den Fenstern aus auf der neben der Bahn laufenden Straße ein junges Mädchen sahen, das in einem Automobil stand und den Führer zu größerer Eile anfeuerte. Jeden Augenblick steigerte sich die Geschwindigkeit des Zuges, aber trotz der äußersten Anstrengungen des Lokomotivführers kam das Automobil dem Zuge voran. Nachdem die Straße ungefähr 7 Kilometer neben der Bahn gelaufen war, kreuzte sie die Geleise. Unter dem Jubel der Passagiere schoß das Automobil vorwärts und kreuzte, während alles den Atem anhielt, den Schienenstrang um Haarsbreite vor dem herankommenden Zuge. Eine halbe Sekunde später und das Automobil und Zug wären vernichtet gewesen. Durch einen Wogen in der Straße verlor Miß Bourne an Terrain, aber die nächste

Kreuzung passierte das Automobil kaum um Fußlänge hinter dem letzten Eisenbahnwagen. Beim Einlaufen in der nächsten Station war der Express um eine halbe Zugelänge Sieger. Miß Bourne will das gefährliche Experiment in den nächsten Tagen noch einmal wagen und hofft dann den Zug zu schlagen. Jedenfalls wird sich aber die Polizei ins Mittel legen und die wahnsinnige Fahrt verhindern.

— (Ein Bureau für Talentprüfung.) In Boston wurde ein interessanter Versuch gemacht, der jetzt auch auf New York ausgedehnt werden soll und von dem Luigi Barzini im „Corriere“ berichtet. Die Errungenschaften der experimentellen Psychologie sollen der Allgemeinheit praktisch zugänglich gemacht werden, und so hat man unter der Leitung des Psychologen Dr. Frank Parsons ein „Votation-Bureau“, ein Bureau für die Prüfung der individuellen Fähigkeiten und Talente, errichtet. Mit Hilfe der Wissenschaft soll hier von Fall zu Fall durch eine Reihe einfacher Experimente nachgeprüft werden, ob die Neigungen eines Individuums mit seinen Fähigkeiten korrespondieren, und damit Gelegenheit geschaffen werden, um irtümlich aufsteigende Liebhabereien beizeiten abzugrenzen und auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen. Eine Reihe der bekanntesten Psychologen werden sich an den Versuchen beteiligen. Der Kandidat wird eine Woche lang genau beobachtet, zu psychologischen Übungen herangezogen und die Art, wie er auf Fragen und Reizworte reagiert, die Form, in der er Gedankengänge entwickelt und Assoziationen verknüpft, geben Anhaltspunkte für seine Fähigkeiten und für — das Gegenteil. Nach Ablauf der Versuchszeit wird den Beobachteten ein Attest ausgestellt, in dem das Ergebnis der Experimente auf eine knappe Formel gebracht und damit die Zahl der in Betracht kommenden Berufe abgegrenzt wird. In den wenigen Wochen, die das Bostoner Bureau bereits hinter sich hat, sind schon mehr als 80 Atteste an Erwachsene ausgestellt worden. Dabei freilich kam es zu einer interessanten Beobachtung: Die Zahl der Erwachsenen, die über ihre Talente Aufschluß heischten, erwies sich ungleich höher als die der Kinder. Eine lange Reihe von Existenzen, die im Lebenskampfe bittere Niederlagen erlitten oder gar scheiterten, suchten hier Aufklärung darüber, wozu ihr Charakter und ihr Denken sie eigentlich prädestiniert habe. Das New Yorker Bureau, das demnächst seine Pforten öffnen wird, steht unter der Obhut von Professor Robert L. Hill. Wer die Schwierigkeiten kennt, selbst bei langer Beobachtungs- und Prüfungszeit individuelle Fähigkeiten zu bestimmen, wird diesem so handfest ins Leben eingreifenden Versuch, so interessant er sein mag, doch mit einigen Bedenken gegenüberstehen.

— (Urgroßvater und Bräutigam.) Aus London wird geschrieben: Lord Portman, einer der begütertsten englischen Aristokraten und Mitglied des Oberhauses, hat sich diesertage in London mit Mrs. Livingstone Learmouth vermählt. Das wäre nicht weiter verwunderlich, aber Lord Portman feiert in wenigen Wochen seinen 79. Geburtstag, und seine „junge Frau“ zählt 71 Jahre. Lord Portman ist mehrfacher Urgroßvater, und vier Generationen der Familie Portman wohnen der Trauung in der St. Marys Kirche bei. Das neugebaute Ehepaar wird seine Flitterwochen in Bryanston, dem prächtigen Landitz des Lords in Dorsetshire, verleben. Es ist natürlich, daß dieser späte Liebesfrühling in der Londoner Gesellschaft großes Aufsehen erregt hat, und die englischen Blätter wissen sogar zu be-

Die Carreandame.

Roman von H. Noßl.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war mit Tischchen, Ständern und Etageren überfüllt, die Photographien in allen Formen und Größen trugen, darunter sehr viele von Kelly selbst. In allen Trachten und Stellungen war sie zu sehen. Und nie schien sie verändert. Immer war sie selbst es, die von dem Papiere lächelte.

„Abbilder gibt es von mir hier genug“, sagte sie mit einem Blick in die Runde. „Nein, Sie dürfen noch nicht gehen, Doktor! Einen bloß ärztlichen Besuch machen Sie mir doch nicht. . . Sie müssen sich auch ein bißel als Freund des Hauses betrachten. . . Da! . . . Setzen Sie sich!“ Sie schob ihm einen niederen Lehnstuhl zu. „Wenn Sie brav sind, können Sie auch ein Bild haben. Für Ihre Frau in das unvermeidliche Album. Welches möchten Sie? Das da?“

Es war ein Bild, das sie mit dem kleinen Heini auf dem Schoß vorstellte.

„Nein, das nicht!“ ent schlüpfte es ihm.

Sie lachte lustig auf, während es in ihren Augen aufblitzte, und schon hatte sie die Glasplatte des Photographietischchens geöffnet, ergriff ein anderes Bild und hielt es ihm hin. „Das?“

Sie hatte seinen Geschmack erraten. Es war eine ganz einfache Aufnahme, ohne Kostüm oder Pose, in einem einfachen Mädchenkleid. Aber sie sah darauf gerade so aus, wie sie ihm am besten gefiel.

In Hedwigs Album! Die junge Frau hatte

wohl eine leise Ahnung davon, daß die Doktorin dieses Bild nie zu Gesicht bekommen würde.

„Es ist gar nicht meine Leidenschaft, mich so viel photographieren zu lassen“, plauderte Kelly. „Schon darum nicht, weil meine Bilder so wenig verschieden sind. Ich muß halt ein sehr beständiges Wesen sein.“ Sie lachte laut auf, der Ausdruck belustigte sie selbst. „Wenigstens bin ich immer heiter. Das ist doch eigentlich hübsch? Und auch das wird einem verübelt.“

„Von denen vermutlich, die Sie um Ihre heitere Anlage beneiden. Ich schätze Heiterkeit sehr.“

„Warum sind dann Sie selbst immer so ernst, so verprügelt? Ihnen fehlt doch nichts?“

„Nichts!“ bestätigte er dumpf.

„Und was haben Sie für glänzende Aussichten! Eine Praxis müssen Sie bekommen, großartig! . . . Wissen Sie, ich hab' immer einen Heidenrespekt vor Ihnen gehabt. Ihr Fleiß! Ihr Talent! Nein, wie das schön ist, so begabt zu sein! Der Mensch kann freilich nichts dafür. Es ist eine Schicksalsgabe wie die anderen. Aber man kann nicht anders, man rechnet es dem Menschen doch an, wenn er das Glück hat, Verdienste zu haben. . . Das war immer mein Traum: Ein Mann, den sein Lebensweg aufwärts führt. . . Na, alles kann der Mensch nicht haben, man muß sich bescheiden. . . Sie wollen schon gehen? Aber Sie kommen doch wieder? Ja, Sie müssen! Das dürfen Sie mir nicht antun, daß Sie mich im Stich lassen. Der andere verpaßt mir sonst das Kind vor lauter gutem Willen. . . Und dann will ich nicht, daß wir uns so fremd gegenüber stehen sollen. . . Ich sag' es

schon, Sie sollen mein Freund sein. . . Wollen Sie nicht?“

Die wunderbaren blaugrauen Augen blickten ihn vorwurfsvoll an, bis er versprach, einmal wöchentlich zu kommen.

„Sie müssen ja nicht gerade die für ärztliche Besuche übliche Zeit wählen“, meinte Kelly eifrig: „Kommen Sie am Nachmittag! Zum Beispiel jeden Freitag nach vier. . . Wollen Sie? Also schön! Lange genug haben Sie sich bitten lassen. Ich bin es gar nicht gewohnt, daß ich so betteln muß.“

Er schämte sich. Was sollte sie von ihm denken? Was konnte sie dafür, daß er seiner selbst nicht sicher war? Er mußte trachten, sich mit Unbefangenheit benehmen zu lernen.

Als er das Haus verließ, befand sich Herrmann in großer Verwirrung. Mahnend tauchte Hedwigs Bild vor seinen Blicken auf. Er schüttelte es ab. Was brauchte sie ihn so anzusehen? Hatte er nicht um ihretwillen auf die Glücksmöglichkeit verzichtet? Sollte nicht einmal dieser Tropfen Glück ihm vergönnt sein, Kelly manchmal zu sehen und zu sprechen? Er hatte ihr nicht nur sein eigenes Glück geopfert, sondern auch das Kellys. Was wollte sie noch mehr?

Denn das war ihm klar. Wohlergehen und Luxus genügte für Kelly Baumgart nicht, und Erwin Meyer-Kranbitz war nicht der Mann, in dem sie fand, was sie suchte. Sie hätte einen Mann gebraucht, der wirkte, strebte, schaffte, einen Mann wie ihn! Der Gedanke überfiel ihn mit Entzücken und mit Höllequal.

(Fortsetzung folgt.)

richten, daß das Reifkleid von Lady Portman aus blauer und weißer Tufforide besteht, und daß sie einen großen malerischen Hut auf ihre — wahrscheinlich nicht mehr blonden — Locken setzen wird.

— (Sein Lebenslauf.) Kurz und bündig schilderte ein Solothurner Rekrut der Infanterieschule diesertage seinen Lebenslauf. Er schrieb: „Nachdem ich gepöhrn wurde, besuchte ich den militärischen Fortunterricht, wir machten einen Auszug und stellten die Gewerke zusammen und gingen ins Wirtshaus.“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Bezirkslehrerkonferenz der Laibacher slovenischen Volksschulen.

Gestern vormittag um 10 Uhr fand im großen Saale des „Messni Dom“ die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz der Laibacher slovenischen Volksschulen statt. Der eigentlichen Konferenz ging zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Festigung voran, die vom Herrn Bezirksschulinspektor A. Maier mit einer Festrede eröffnet wurde, worin er in slovenischer Sprache auf das Allerhöchste Regierungsjubiläum hinwies und betonte, daß das große und seltene Kaiserfest mit goldenen Lettern in der Geschichte unserer Monarchie verzeichnet bleiben werde. Die Millionen der österreichischen Staatsbürger bliden heute mit Begeisterung und Stolz auf den Thron dessen, der schon 60 Jahre den Mittelpunkt alles politischen und kulturellen Lebens unseres Staates bildet. Redner wollte nicht die hohen Vorzüge und die 60jährige erspriehliche Tätigkeit Seiner Majestät des Kaisers erwähnen; wir wissen ja alle, was unser großherziger Landesvater für uns bedeutet. Daß Oesterreich heute ein fortschrittliches und modernes Schulwesen hat, dafür gebührt lebhaft das Verdienst ihm, dessen geheiligte Person im laufenden Jahre die Glorie des 60jährigen Jubiläums umstrahlt. In der ganzen weiten Monarchie macht das Schulwesen Fortschritte und überall, wo sich die Lehrerschaft versammelt, gedenkt sie mit Freude und Begeisterung dessen, der durch das Reichsschulgesetz dem Schulwesen eine neue Grundlage gegeben und die ganze Zeit seiner Regierung sein besonderes Augenmerk der Volksschule zugewendet hat. Auch heute tritt die Lehrerschaft vor ihren edlen Monarchen und brückt ihm aufs Haupt einen Ehrenkranz, einen Kranz der Dankbarkeit, indem sie gelobt, nach wie vor mit allem Eifer das patriotische Gefühl pflegen und in die zarten Kinderherzen die unwandelbare Treue und Liebe zum allgütigen Kaiser pflanzen zu wollen. Alle österreichischen Völker senden in den gegenwärtigen Tagen aus dankbaren Herzen die innigen Wünsche zum Himmel: „Gott erhalte unseren teuren Monarchen bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Lebens!“ Mit ihnen im Geiste vereinigt, rufen auch wir slovenische Lehrer aus begeistertem Herzen: „Ewiger Ruhm dem Kaiser Franz Josef I. Slava!“

Die Versammlung stimmte in den dreimaligen Slavaruf begeistert ein, worauf Herr Lehrer Andreas Rapá eine Ergebnisskundgebung verlas, die nach Schluß der Konferenz von den Leitern der drei städtischen slovenischen Knaben- und Mädchen-Volksschulen sowie von der Leiterin der städtischen slovenischen Mädchenschule unter Führung des Herrn Bezirksschulinspektors im k. l. Landespräsidium mit der Bitte überreicht wurde, sie an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Den Beschluß der Festigung bildete das Abzingen der Kaiserhymne.

Herr Bezirksschulinspektor Maier, zur Eröffnung der Bezirkslehrerkonferenz schreitend, begrüßte zunächst die Anwesenden und ernannte den Senior der Laibacher Lehrerschaft, Herrn Oberlehrer Leopold Armiz, zu seinem Stellvertreter. Er gedachte hierauf der im Laufe des Schuljahres vorgekommenen Personalveränderungen und widmete den verstorbenen Lehrkräften (Olga Kobau, M. Doménica Dereani, Emilie Gugelj, Franz Kattelj, Valentin Kummer) warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Die Versammlung ehrte das Andenken der verdienstvollen Kollegen durchs Erheben von den Sigen. — Die Konferenz stimmte sodann der Einführung einiger neuen Lehrbücher (Gabrsček-Razinger: Berilo in slovenica für die 2. Klasse, Josef Wolf: Velike zgodbe sv. pisma stare in nove zavoze für die 4., 5. und 6. Klasse, Josef Brinar: Citanka za mesčanske šole, I. Teil, für die 6. Klasse, Ivan Mader: Priradpis za mesčanske šole, III. Stufe, für die 8. Klasse) ohne Wechselrede zu. — Namens des Bibliotheksausschusses berichtete dessen Obmann, Herr Oberlehrer Jakob Dimnik, über den Stand und die Rechnung der Bezirkslehrerbibliothek, die gegenwärtig 3411 Bücher (1006 Werke, 1802 Bändchen und 603 Hefte) zählt, und beantragte schließlich eine Resolution, worin an den k. l. Stadtschulrat das Ansuchen gestellt wird, beim Gemeinderate die Erhöhung der Jahressubvention von 200 K auf wenigstens 300 K sowie für die Bezahlung von Brehms „Tierleben“ eine außerordentliche Subvention von 100 K zu erwirken. (Angenommen.) Die Wahl in den Bibliotheksausschuß wurde durch Zuzuf durchgeführt und ergab keine Aenderung; bei der ebenfalls durch Zuzuf vorgenommenen Wahl in den ständigen Ausschuß wurde an Stelle des zum

Bezirksschulinspektor ernannten Herrn Oberlehrers Franz Gabrsček Herr Lehrer Anton Razinger gewählt. — Nachdem noch Herr Oberlehrer Armiz dem Vorsitzenden für die Leitung der Konferenz den Dank ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung nach halb 11 Uhr geschlossen.

Aus meinen Wanderungen durch Krain.

II. Durch das Auersperger Karstplateau. (Fortsetzung.)

Wie wohl tut es, den rapiden Uebergang von der zerstörenden Wildheit zu der schaffenden, wie der ewige Frühling lachenden Natur auf dem gut erhaltenen, schattigen Wege zu genießen! Berg und Tal, Wiesen und Felder, verstreutes, blendendes Sandgerölle und dichtbewachsene Wälder grüßen uns aus nah und fern; man sieht einzelne Gehöfte, größere Dörfer tief in grünen Talmulden, hoch auf dem von der langen Dürre gelblich gebleichten Berg Rücken, von denen uns fast jeder an die äußeren Zeichen der Christenheit, „an die Kirchlein auf dem Berge“ erinnert. Doch plötzlich sind wir mitten drinnen, ich möchte fast sagen, in einem dichten Urwalde. Wir rücken dem Riesen des Auersperger Gebietes, unserem alten Bekannten, dem 1056 Meter hohen Motec, scharf an den Leib. Die vielen kunstvollen Serpentin, die um den mit stämmigen Buchen und stolzragenden Fichten dichtbewachsenen Leib des Riesen dahinführenden neuen Fahrstraßen beweisen uns, daß wir hier, auf dem Motec, uns nicht mehr im Urwalde, vielmehr auf dem Gebiete einer neuen schaffensfreudigen Kultur befinden, von der die Außenwelt da ferne unten keine Ahnung hat. Um nichterwünschte Irrfahrten um den Motec mitmachen zu müssen, wie es mir das erstmal erging, da ich die beliebten Abkürzungswege suchte, dabei aber den Weg um zwei Stunden verlängerte, halten wir uns diesmal streng an unseren alten Fahrweg, bei den Straßenzweigungen lieber immer mehr rechts als links. Endlich kommen wir aus dem matten Grün des Waldes auf die freundliche Lichtung hinaus, vor uns steht wie aus der Erde gewachsen der spitze Kurešček (831 Meter) mit dem lieblichen Marienkirchlein und dem seit kurzem verlassenen Pfarrhause. In einer halben Stunde sind wir oben und ruhen ein bißchen aus, uns der genussvollen Aussicht widmend.

Gerade vor uns, etwas niedriger grüßt uns das wegen seiner regenbogenartigen Nebelercheinung „Glorija“ genannte, seit etwa 1870 berühmt gewordene, aber nun wieder halbvergesene Golo (652 Meter), zwischen uns und Golo, etwas seitwärts im Taltefel unter dem Motec, respektive unter den „Belite Senožeti“ die erst seit einem Jahre bestehende Graf Auerspergsche Dampffäbrik, rechts von uns das Kirchlein „Vifoto“ und jenseits des Zelimlje-Tales der romantische Markt Auersperg mit seinem gleichnamigen historisch berühmten Schlosse der Auersperger Grafen. Hinter uns sehen wir noch den Beliti Osolnit (721 Meter), dahinter den Primusberg und mehrere andere niedere Gipfel. Geradezu herrlich aber ist die Aussicht auf die schneebedeckten Obertrainer Alpen, auf die Bergspitzen von Steiermark, im Osten auf das Ustolengebirge, im Süd und Südwest gegen das Karstplateau von Innerkrain.

Der Kurešček verdient als separate Partie gewürdigt zu werden; wir jedoch haben noch einen weiten Weg vor uns und müssen uns daher beeilen, von der wunderschönen Stätte Abschied zu nehmen und uns im Vorbeigehen noch die neue Fabrik und Golo anzusehen. (Fortsetzung folgt.)

— (Krainischer Landtag.) Wie wir erfahren, soll der krainische Landtag zum Zwecke der Beratung des Landtagswahlreformprojektes für den 19. d. M. für zwei Sitzungstage einberufen werden.

— (Neue Zwanzigkronen-Noten.) Am 22. d. M. wird die Oesterreichisch-ungarische Bank bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sowie bei sämtlichen Filialen mit der Hinausgabe der Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1907 beginnen. Die jetzt im Umlauf befindlichen Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900 werden einberufen und eingezogen. Die Höhe des Umlaufes der Zwanzigkronen-Banknoten ist im Sinne des Art. 111 der Bankstatuten beschränkt; die der Oesterreichisch-ungarischen Bank nach Art. 88 der Bankstatuten obliegende unbedingte Verwechslungspflicht besteht demnach hinsichtlich der Ausgabe dieser Banknoten nicht. Die Hinausgabe der Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1907 erfolgt nach Maßgabe der Einziehung von Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900. Die Regierung der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder und die Regierung der Länder der ungarischen Krone haben hinsichtlich der Einziehung der einberufenen Banknoten zu 20 Kronen im Einvernehmen mit dem Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank folgendes festgesetzt: Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Banknoten zu 20 Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900 sind bei den Hauptanstalten und Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank bis 30. Juni 1910 zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen, so daß der 30. Juni 1910 die letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten

ist. Von diesem Zeitpunkt an werden diese einberufenen Banknoten von den Bankanstalten der Oesterreichisch-ungarischen Bank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 30. Juni 1910 ist die Oesterreichisch-ungarische Bank nicht mehr verpflichtet (Artikel 89 der Statuten), die einberufenen Banknoten zu 20 Kronen vom 31. März 1900 einzulösen oder umzuwechseln.

— (Arbeitsvermittlung für die heuer zu beurlaubende Mannschaft.) Ueber Ansuchen des I. allgemeinen Verbandstages der österreichischen Arbeitsvermittlungsanstalten hat das k. u. k. Reichsriegsministerium angeordnet, daß bei den Truppen und Anstalten, welche ihre regelmäßige Ergänzung ganz oder teilweise aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern erhalten, die an der Beurlaubungstour stehende Mannschaft alljährlich in den letzten vier Monaten vor dem allgemeinen Mannschaftswechsel wiederholt auf die bestehenden allgemeinen öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten und deren Zweck und Bedeutung aufmerksam zu machen ist. Auch sind diese Anstalten über deren besonderes Ersuchen im Sinne der Förderung der Arbeitsvermittlung für die nichtaktive Mannschaft nach Tunlichkeit zu unterstützen. Es wird sonach im Interesse der Förderung der Vermittlung landwirtschaftlicher und sonstiger Arbeiter liegen, wenn den Militärbehörden hierbei etwaige Reklamzettel der Anstalten zur Verfügung gestellt werden.

— (Die Abreise der Obertrainer) zum Jubiläumsfestzuge nach Wien erfolgte Mittwoch abends nach 10 Uhr und vereinte im zweiten Sonderzuge über 350 Festzugsteilnehmer aus unserem Oberlande. Schon in den Abendstunden begegnete man auf den Gassen und Straßen unserer Stadt den markigen Gestalten der Obertrainer, die berechtigtes Aufsehen erregten. Aus den entlegensten Gebirgsdörfern hatten Vertrauensmänner des Komitees die schönsten Typen angeworben, und diese werden zweifellos auch in Wien Anklang finden, wie auch die Frauen und Mädchen, die sich durch ihre frische Erscheinung auszeichnen. Vor der Abreise konzertierte im Garten der Südbahnrestauration eine Dorfkapelle aus Mählen und trug zur begeisterten und freudigen Stimmung, die unter den Festteilnehmern und einem zahlreich erschienenen Publikum herrschte, das ihrige bei. — Die Führung der Obertrainer hat Pfarrer Piber aus Wodschauer Feistritz übernommen; als Ordner und Arrangeur der Gruppe „Zlatorog“ begleiten ihn Dr. Rohiba und Maler Zmitel. Auch dieser Zug hatte seine eigene Intendanten- und Expeditionsabteilung unter Leitung der Ingenieure Staberne und Podkrajsek. Doktor Rohiba fungiert gleichzeitig als Arzt. — Unter lebhaften Zuvor-Rufen setzte sich der Zug in Bewegung. — Der erste Sonderzug, der die Richtung über Obertrain-Anstetten genommen hatte, ist, wie uns gemeldet wird, mit den Untertrainer und Gottscheer Festteilnehmern gestern früh in Wien eingetroffen.

— (Von der Johannistaler Bahn.) Nun sind die Schienen durchwegs gelegt, so daß bereits seit einigen Tagen Schotterzüge auf der ganzen Strecke verkehren. Die meisten Arbeiter haben die Gegend verlassen und nur noch eine geringe Anzahl ist mit den Arbeiten an den Böschungen und mit der Beschotterung der Bahnstrecke beschäftigt. Dem Vernehmen nach, findet die Eröffnung der Bahn im Laufe des Monats August statt.

— (Todesfall.) Am 9. d. M. starb in Raffensuß nach kurzer, schwerer Krankheit der Realitätenbesitzer und Gemeinderat Herr Anton Majcen im 49. Lebensjahre. S.

* (Stand der Infektionskrankheiten in Krain im Monate Mai.) Mit den aus der vierten Berichtsperiode übernommenen 178 Erkrankungen wurden insgesamt 515 Fälle von Infektionskrankheiten in Epidenz geführt (um 154 Fälle weniger als in der Vorperiode). Von 100.000 Personen waren 100 infektiös erkrankt und von den Erkrankten sind 46 = 8:9 % gestorben. Der Typhus kam in 7 Bezirken in 13 Fällen — 4 aus der Vorperiode — sporadisch zur Beobachtung. Es kam nur ein Todesfall vor. 6 Fälle werden weiter behandelt. — Der Scharlach war auf 10 Bezirke verteilt und gelangte im Bezirk Gurtsfeld mit 115 Fällen zur epidemischen Ausbreitung. — Von den 173 Gesamterkrankungen verliefen 26 letal, während 37 in weiterer Epidenz geführt werden. — Von der Diphtheritis kamen in 10 Bezirken 44 Fälle (2 aus der Vorperiode) zur Anzeige, von denen 11 tödlich verliefen. 32 Kranke sind genesen, 1 Kranker wird weiter behandelt. Die Mortalität betrug 25:0 %. Mit Antitoxin wurden 20 Kranke behandelt, von denen nur einer starb. Es betrug daher die Mortalität 5:0 %. — Die Trachomkrankheit hat einen Zuwachs von 3 und einen Abgang von 4 Fällen zu verzeichnen. Der dormalige Stand der Trachomkranken beträgt 89. — Von 113 Masernkranken, die auf 6 Bezirke verteilt waren, sind 82 genesen und 2 gestorben. — Die Miliaria trat in der Gemeinde Hönigstein des Bezirkes Rudolfsdorf epidemisch auf. Es sind 2 Männer und 16 Frauen erkrankt und von den Frauen 5 gestorben. Die übrigen Kranken werden noch weiter behandelt. — Keuchhusten, Rotlauf, epidemische Genidstarre, Influenza und Rubella traten nur ganz vereinzelt auf.

— (Fahrbegünstigungen für freiwillige Rettungsabteilungen auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 24. April 1908, Zahl 6149/16, zu gunsten der öffentlichen Sanitätspflege mit Wirksamkeit vom 1. Mai l. J. nachstehende provisorische Verfügungen getroffen, deren Durchführung mit nächstem Nachtrage zum Lokalpersonentarif, Teil II, erfolgen wird: Mitglieder von Vereinen, welche sich jagungsgemäß in Ausübung freier Liebestätigkeit der öffentlichen Sanitätspflege widmen (freiwillige Rettungsabteilungen, Sanitätsabteilungen vom Roten Kreuze, der freiwilligen Feuerwehren u. dgl.), werden bei Hilfeleistung in Unglücksfällen auf Entfernungen bis 50 Kilometer auf Grund der nach dem vorgeschriebenen Muster ausgestellten, mit dem Vereinsstempel versehenen und von dem jeweiligen Vereinsvorstande oder dessen Stellvertreter unterfertigten Legitimationen in der zweiten und dritten Wagenklasse der Personenzüge zu halben Preisen, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert. Bezieht sich die Hilfeleistung auf einen Eisenbahnunfall, so findet der Hin- und Rücktransport auf Entfernungen bis 50 Kilometer gebührenfrei statt. Diese Legitimationen, welche gemäß § 12, al. 3, lit. c, des Gesetzes vom 19. Juli 1902, R. G. Bl. Nr. 153, stempelfrei sind, werden von den k. k. Staatsbahndirektionen an die Vereine gegen Kostenersatz überlassen.

— (Aus der Diözese.) Die Pfarre Zelmlje wurde dem Kooperator in Radmannsdorf, Herrn Johann Erjavec, verliehen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat den bisherigen Supplenten an der Volksschule in St. Lamprecht Herrn Alois Lilia zum provisorischen Lehrer und Schulleiter auf seinem gegenwärtigen Dienstposten ernannt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung nachbenannter Vereine nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen: „Prostovoljno gasilno društvo“ in Sagor an der Save und in Neubegg, „Telovadno društvo Sokol“ in Loitsch, „Katoliško izobraževalno društvo“ in Saitach bei Loitsch und in Rošana bei Abelsberg, „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb“ für den Gerichtsbezirk Tschernembl mit dem Sitze in Tschernembl und des Vereines „Salutirsko društvo“ in Loitsch zur Abschaffung des Grüßens durch das Abnehmen des Hutes und Einführung des militärischen Grüßes durch Salutieren.

— (Gartenfest.) Die vereinigten Ortsgruppen des Chryll- und Methodvereines der Pfarre St. Peter in Laibach veranstalten am Fronleichnamstage im Garten der Bürgerlichen Bierhalle (M. Delleba) zugunsten des genannten Vereines ein Volksfest, auf dessen Programm sich Vorträge des Gesangsvereines „Ljubljanski Zvon“ und der Laibacher Vereinskapelle sowie ein Glückshafen befinden. Anfang um 7 Uhr, Eintrittsgeld 40 h; Kinder frei. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

*** (Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Die Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines gibt bekannt, daß von ihren Schutzhütten, die Golica, Balvafur und Boß-Hütte bereits eröffnet und bewirtschaftet sind. Die Zois-Hütte wird ab 20. Juni, die Triglav-Hütten (Deshmann-, Maria Theresia- und Sieben Seen-Hütte) werden ab 27. Juni bewirtschaftet. Am 21. Juni findet ein gemeinsamer Ausflug der südböhmischen Alpenvereinssektionen auf die Crna Prst statt. Die Teilnehmer reisen am 20. Juni nachmittags um 3 Uhr 45 Minuten von Laibach S. B. nach Feistritz-Bocheiner See ab und übernachten dortselbst. Am 21. Juni früh findet der Aufstieg zur Crna Prst, nachmittags der Abstieg nach Bobbdorf statt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis 19. Juni an den Ausschuss der Sektion Krain zu richten.

*** (Sommerfest.) Der Frauenausschuss des deutschen Kinder- und Frauenhortes veranstaltet zugunsten eines Jubiläumsfonds für das Kind am 21. Juni einen Frühschoppen im Rasinogarten, bei dem die Militärkapelle konzertiert. Am 28. Juni wird unter dem Titel „Erntefest“ eine sommerliche Veranstaltung im Rasinogarten geplant, welche eine reiche und abwechslungsreiche Vortragsordnung mit manchen Ueberraschungen bieten soll. Vorträge eines großen gemischten Chores werden mit Darbietungen der Militärkapelle abwechseln, der schöne Garten wird dem Charakter des Festes entsprechend sinnig und eigenartig ausgestattet und geschmückt. Die Einzelheiten des Programmes werden noch verlautbart werden.

— (Ein Opern- und Operetten-Abend) wird Sonntag, den 14. d. M., im Hotel „Union“ stattfinden. Veranstalter sind: Herr J. Uffac-Rossi, tgl. Opernsänger, Herr M. W. Testa, Tragöde und Humorist, Fräulein Relli Serini-Barab, Operettensängerin, Fräulein Helene Abiliza, dramatische Opernsängerin, und Frau Diba De Santi, Klaviervirtuosin. Auf dem Programm stehen folgende Nummern: 1.) Viszt-Rubinstein: Phantasie (Klaviervirtuosin Diba De Santi). 2. a) Leoncavallo: Prolog aus „Bajazzo“; b) Wagner: „Abendstern“. Romanze aus „Tann-

häuser“ (Uffac-Rossi). 3. a) Meyer-Hellmund: „Zauberlieb“; b) Waldmann: „Sei gegrüßt, mein schönes Sorrent“ (Relli Serini-Barab). 4. a) Heine: „Die Wallfahrt nach Arelaar“; b) J. G. Seidl: „Der Falschmünzer“ (M. W. Testa). 5. a) Weber: Arie aus der Oper „Oberon“; b) Wagner: Elsas Traum aus „Lohengrin“ (Helene Abiliza). — Pause. — 6. a) Heiser: „Das Grab auf der Heide“; b) Brüll: Bombardon, Liebes aus der Oper „Das goldene Kreuz“ (Uffac-Rossi). 7. a) Schubert: „Du bist die Ruh“; b) Schubert: „Die Stadt“, Romanze aus der Oper „Rosamunde“ (Helene Abiliza). 8.) Kabarettnummern und Militärmusiken (M. W. Testa). 9. a) Paul Linke: „Ob du mich liebst“; b) Jürgens: „Rose und Schmetterling“ (Relli Serini-Barab). 10. a) Rosegger: „Des Kaisers Rettung“; b) Testa: „Die Weber“, für Rußland umgearbeitet (M. W. Testa). 11.) Lehar: Kaiser-Jubiläumsmarsch. — Preise: Reservierter Sitz 2 K, Entree 1 K, Studententarten 40 h. — Kartenvorverkauf in der Trafik im Hotel „Union“.

— (Die Simon Gregorčičsche öffentliche Lesehalle und Volksbibliothek) beging am 8. d. M. den ersten Jahresgedenktag ihres Bestandes. Dieses von volksbildnerischen Bestrebungen mit nicht geringen Opfern ins Leben gerufene gemeinnützige Institut war am 8. Juni 1907 eröffnet worden und hatte sofort in den breitesten Schichten der Bevölkerung reges Interesse erweckt und allseitiges Verständnis gefunden. Man hätte das Andenken des so früh heimgegangenen Dichters auch nicht besser ehren können als durch Errichtung eines der Masse des Volkes zugänglichen Kulturhortes, da ja eben in Laibach bisher keine den Bedürfnissen aller Volksschichten Rechnung tragende und jederzeit ohne Umstände frequentierbare öffentliche Lesehalle und Bibliothek vorhanden war, obwohl der Ruf nach einer solchen schon oftmals fruchtlos verhallte. Die Frequenzziffern des Institutes sind deshalb auch die besten Belegstücke bei Beantwortung der Frage nach seiner Notwendigkeit und volkserzieherischen Bedeutsamkeit. Sie weisen im ersten Verwaltungsjahre einen Gesamtbesuch von 27.627 Lesern auf und ergeben eine Tagesdurchschnittsdifferenz von 76 Lesern. Die Bibliothek, die am 19. Oktober 1907 der öffentlichen Benützung übergeben worden war, hatte ursprünglich in den Räumlichkeiten der Lesehalle ihre Aufstellung gefunden, mußte aber, da der Andrang namentlich zur Zeit der Bibliothekstunden ein außerordentlich großer und für die Leser störender war, am 1. April l. J. in andere Lokalitäten übertragen werden, nämlich ins Kenda'sche Haus am Rathausplatz, wo sie sich auch derzeit noch befindet. Es ist einleuchtend, daß die Verwaltung dieses in zwei örtlich völlig getrennten Lokalitäten arbeitenden Unternehmens eine sehr kostspielige ist, da hier neben doppelten Beleuchtungs- und Beheizungskosten und doppelter Arbeitsentlohnung für die Angestellten noch ein doppelt zu entrichtender Mietzins in Betracht kommt, der für die im Zentrum der Stadt gelegenen Lokalitäten bekanntlich kein geringer ist. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß sich nicht nur Hände finden würden, die bereit wären, einem Unternehmen von so vitaler Bedeutung Beifall zu klatschen, sondern ihm auch ermutigend unter die Arme zu greifen und ihm gelegentlich einen Obolus für seine weitere und leichtere Prosperanz zu opfern. Auch sollte jeder Prinzipal, Betriebsvorsteher, Gewerbetreibende und dergl. die seiner Obhut anvertrauten jungen Leute auf den bildnerischen Zweck dieses Unternehmens aufmerksam machen. Die einige tausend Bände umfassende Bibliothek macht jedermann um wenige Heller die besten Werte der Weltliteratur zugänglich, die Lesehalle, derzeit an 120 verschiedensprachige Zeitschriften und Revuen darbietend, ist imstande, der gesteigerten Frequenz nachzukommen, da sie auf ihren Sitzplätzen bis zu 70 Leser auf einmal vereinen kann.

— (Aus Kraina-Töplj.) Sonntag, den 14. d. M., findet ein großes Wohltätigkeitskonzert zugunsten der eben ins Leben gerufenen freiwilligen Feuerwehr des Kurortes Kraina-Töplj unter Mitwirkung von Frau Wilhelmine Badl-Gerlach, des dort zur Kur weilenden Regisseurs und Sängers Herrn August Kreischmer aus Graz, ferner des Agrar Quartetts, der Pianistin Frä. Paula Budz und des Baritons Herrn Nikola Mikulin, der Kurkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Gandussi, verbunden mit Gartenfest und Tombola im Kurpark, abends Tanztränzchen im Kursalon, statt. Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags. Bei schlechter Witterung wird das Fest in den Kursalen abgehalten werden.

— (Zum Besuche der Abelsberger Grotte.) Der heurige Besuch der Abelsberger Grotte übertrifft bei weitem die Besuche der vorangegangenen Jahre. Aber nicht nur die Zahl derjenigen, die einzeln die Grotte besuchen, weist eine erhebliche Steigerung auf, sondern auch die vom Vereinen, Schulen und sonstigen Korporationen veranstalteten Massenbesuche mehren sich in erfreulicher Weise. So besuchten die Grotte am 25. April: Der bayerische Flottenverein mit 91 Mitgliedern, am 28. April eine englische Reisegesellschaft von 92 Mitgliedern, am 3. Mai 32 Schüler des Realgymnasiums in Agram, am 16. Mai 24 Schüler der Staatsunterrealschule in Pola, am 18. Mai die Abiturientinnen des Mädchenlyzeums in Agram, am 21. Mai 60 Frequentantinnen des Kurses für Spitzenflöppelei in Zdrja, am 28. Mai

17 Mitglieder des Gewerbevereines Graz und 24 Hörer der Lehrerbildungsanstalt in Agram, am 31. Mai 30 Hörer der Hochschule für Bodenkultur in Wien und am 1. Juni der Landwehrstabsoffizierskurs aus Pola. Der größte Massenbesuch — außer am Pfingstmontag — war am 17. Mai zu verzeichnen, wo ein Sonderzug nicht weniger als 845 Grottenbesucher aus Fiume mitbrachte, die Schüler der Fiumaner höchsten Lehranstalten und Bürgerschulen mit deren Angehörigen und Lehrern. Von weiteren Massenbesuchen sind pro Juni bereits angekündigt ein Ausflug der Marineakademie aus Fiume und des Ausflugsvereines „Arsenal“ aus Wien.

— (Die Bautätigkeit in Abelsberg) ist im heurigen Jahre eine überaus rege. An allen Ecken und Enden regt sich das geschäftige Treiben und man merkt überall das Bestreben, den Ort zu verschönern. Dies ist gewiß in erster Linie der nunmehr in großem Stile durchgeführten Affanierungsaktion zuzuschreiben, der es zu danken sein wird, daß der freundliche Markt nunmehr zu einem der reinsten und gesunden Orte Krains geworden sein wird. Zugleich aber sind andere bedeutende Bauten teils im Zuge, teils wurden sie beendet. Unter den letzteren ist das prächtige neue Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft zu erwähnen, das fast fertiggestellt ist und am 1. August bezogen werden soll. Der zweistöckige Bau, der sich vornehm hinter den hundertjährigen Kastanienbäumen an der Reichsstraße verbirgt, ist unstreitig eine der ersten Zierden des Marktes. Darin soll auch ein Grottenmuseum untergebracht werden. — Von öffentlichen Bauten ist ferner die Erweiterung des Distrikthospitals im Zuge; ebenso wird noch heuer der Neubau des Bürgerschulgebäudes in Angriff genommen werden. Die vom Grottenparke gegen Groß-Ofot führende Gemeindefstraße wurde umgelegt und in gerader Linie bis zum ersten Hause in Groß-Ofot geführt. An Stelle der morschen Holzbrücke wurde eine eiserne Brücke erbaut, die etwa 7 Meter höher als die alte das Schlundloch der Poit überseht. Von diesem Punkte aus genießt man eine herrliche Aussicht auf den steilabfallenden Sobiöberg und den Markt Abelsberg. Durch diese Straßenkorrektur hat auch der Platz vor dem Grottenparke an Ausdehnung viel gewonnen. — Von Privatbauten ist vor allem die bereits fertiggestellte einstöckige Villa des Großgrundbesizers Franz Jurca am Vilharplatz zu erwähnen, die unstreitig sehr zur Verschönerung des Marktes beiträgt. Neue Villen haben auch erbaut der Malermeister Johann Zwölz und der Maurermeister Franz Ruffjan. Erweitert wurde das Haus des Gastwirts Milavec an der Bahnhofstraße. Der Besitzer Franz Arko hat seine Villa an der Ecke der Bahnhof- und der Triester Reichsstraße vollkommen renoviert und bedeutend verschönert. Renovierungen sind erfolgt an der Gartenmauer des Kaufmannes Franz Kuttin jun., der Hofmauer des Hotels „Zur ungarischen Krone“, an der Stützmauer bei der Abelsberger Pfarrkirche. Wollten wir aller kleineren Verschönerungsarbeiten gedenken, so würde das den Rahmen dieses Berichtes weit überschreiten. Es genüge die Tatsache zu konstatieren, daß unser freundlicher Markt in sichtbarem, erfreulichem Aufblühen begriffen ist.

— (Die Frauenortsgruppe des Chryll- und Methodvereines in Großlaskj) veranstaltet Sonntag, den 14. d. M., um 3 Uhr nachmittags in den Räumen des Herrn Matthias Hočevar ein großes Jahrmärktchen zugunsten des Bebedungsfonds. Das Programm umfaßt außer mehreren Scherzspielen einen Glückshafen, eine Luchpost, eine Koriandolschlacht und ein Feuerwerk. Aus Freundschaft wirkt der Tamburascchor des slovenischen katholischen Bildungsvereines in Großlaskj mit.

— (Nägelinindustrie in Oberkrain.) Zu den wichtigsten Produktgenossenschaften im Lande gehört wohl die I. žrebljarska in železoobrtina zadruza v Kropi in Kamnigoric, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, da sie die meisten Nagelschmiede aus Krop und Steinbüchel in sich vereinigt. Aus dem soeben veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Geschäftsjahr 1907 entnehmen wir, daß die Genossenschaft im Jahre 1907 230 Mitglieder mit 307 Genossenschaftsanteilen im Gesamtbetrage von 36.481 K 53 h zählte. Die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 886.474 K 30 h, während sich die Ausgaben auf 885.349 K 9 h beliefen, wobei bemerkt wird, daß die meisten Erzeugnisse in die Balkanländer abgesetzt werden. Der Reingewinn betrug 3580 K 34 h, wovon ein Teil in einem besonderen für invalide Arbeiter bestimmten Fonds hinterlegt wurde. Der umsichtigen Genossenschaftsleitung und der tatkräftigen Unterstützung seitens des Handelsministeriums ist es zu verdanken, daß die Nägelinindustrie in Krop und Steinbüchel, die beinahe die einzige Erwerbsquelle der Bewohner dieser Ortschaften bildet, von dem vor einigen Jahren drohenden Untergang gerettet und auf eine Stufe gebracht wurde, die uns mit berechtigter Hoffnung erfüllt, daß die nächste Zukunft noch bessere Resultate in der Geschäftsgebarung bringen werde.

* (Defertiert) ist am 5. d. M. der am Beschälposten in Abelsberg stationierte Soldat Rudolf Nethal vom Hengstenbepot in Selo. Er nahm auch 30 K ärztlichen Gelbes mit und versorgte sich mit Zivillkleidern.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (53.027 Einwohner) fanden im ersten Quartale des laufenden Jahres 113 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 499, die der Verstorbenen auf 470, darunter 151 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 111, von über 70 Jahren 122 Personen. An Tuberkulose starben 58, an Lungenentzündung 30, an Diphtheritis 34, an Typhus 5 und durch zufällige tödliche Beschädigung 7 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Eine neue Filiale des Cyrill- und Methodvereines.) Man schreibt uns aus Podnart: Unter sehr großer Beteiligung aus allen Gesellschaftstreffen aus der Umgebung fand am Pfingstmontage in den Gasthauslokalitäten des Herrn Philipp Pogačnik in dem idyllisch gelegenen Dorfe Dobrava bei Kropf die gründende Versammlung der Filiale des Cyrill- und Methodvereines für Kropf, Obfische, Steinbüchel und Laufen statt. Der Sekretär des Zentralvereines, Herr Pfarrer Brce, eröffnete die Versammlung, worauf er in längerer Rede die Bedeutung des Vereines auseinandersetzte. In der darauf folgenden Ausschuhwahl wurde Herr Georg Magušar, Industrieller in Kropf, zum Obmann und die Herren Anton Pogačnik, Gemeindevorsteher in Podnart, Valentin Smitel, Genossenschaftsbuchhalter in Kropf, und Lufas Lazar, Nägelmacher in Steinbüchel, in den engeren Ausschuh gewählt.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute im Kinematographen „The Elite-Biograph“ im Garten des Hotels „Stadt Wien“. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Selbstmord.) Am vergangenen Montag wurde der Wirt in Poljsica bei Podnart erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* (Das Sammeln von Lindenblüten verboten.) Vorgefunden hat die Sicherheitswache drei Knaben beanstandet, weil sie am Petersdamm Blüten von den Lindenbäumen herabriesen. Hiemit sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 56 der Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Laibach eine solche Beschädigung strengstens untersagt ist und nach dem Strafgesetze geahndet werden wird.

* (Sandbäder im Kolesiabade.) Der neue Pächter des städtischen Bades in der Kolesia hat einige Sandbäder hergestellt.

* (Boshafte Beschädigung.) Diesertage haben mehrere Knaben aus Bosheit beim städtischen Gebäude in der Komenstgasse 30 Fensterscheiben zertrümmert. Gegen die Knaben wurde die Anzeige erstattet.

— (Eine Familienpension in Velbes.) Frau Samz hat in der dem Herrn Johann Nuš gehörigen Villa „Zlatorog“ in Rečica in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Velbes eine Familienpension eröffnet. Den Pensionären stehen fünf Zimmer zur Verfügung.

* (Ein etwas beschädigter Handwagen) wurde diesertage der Greislerin Cäcilie Praprotnik gestohlen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sigung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 11. Juni. In fortgesetzter Budgetdebatte klagt Abg. Dulibic, daß die Aktion zur Hebung Dalmatiens nicht derart durchgeführt werde, wie man es erwarte. Man wolle am guten Willen des Ministerpräsidenten nicht zweifeln, aber zwischen den Zusagen und den Tatsachen bestehe ein arges Mißverhältnis. Den wahren Klagen bezüglich der Bahn- und Schiffsverkehrsverhältnisse sei noch immer nicht entsprochen. Von größter Wichtigkeit für Dalmatien sei die Regelung der inneren Amtssprache bei den Behörden. Das kroatische Volk sei in nationalen und politischen Fragen ganz rechtslos. Während der Jubiläumstage herrsche in Kroatien der infamste Absolutismus. Von welchem Hasse gewisse Elemente des kroatischen Volkes durchdrungen seien, beweise das Programm des Festzuges, was schärfstens zurückgewiesen und verurteilt werden müsse.

Die Begegnung in Reval.

Reval, 11. Juni. Die Zusammenkunft der Herrscher Rußlands und Englands in Reval hatte den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Regierungen, welche durch die Verträge des letzten Jahres eingeleitet worden sind, zu kräftigen und zu festigen. Im Laufe der Unterredungen, die bei diesem Anlasse zwischen dem Minister des Aeußern von Jzobolskij und dem Staatssekretär Hardinge stattgefunden haben, wurde festgestellt, daß diese Uebereinkommen den glücklichsten Einfluß hatten auf die friedliche Entwicklung der verschiedenen Fragen, die in diesen Verträgen behandelt sind. Eine vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten herrscht auch nach wie vor zwischen Rußland und England in betreff der Lage in Persien und

Afghanistan und hinsichtlich jener Vorfälle, die sich jüngst einerseits an der englisch-afghanischen Grenze, andererseits an der russisch-persischen Grenze ereignet haben. Diese Vorfälle können daher keinen Anlaß bilden zu irgendwelchen Mißverständnissen zwischen den beiden Regierungen. Was Persien anbelangt, sind die Regierungen von England und Rußland nach wie vor fest entschlossen, die Integrität und die Unabhängigkeit dieses Landes zu wahren. Die Besprechungen, welche seit einiger Zeit zwischen den beiden Regierungen hinsichtlich der Lage in Mazedonien gepflogen werden, sind, wie man annehmen kann, auf dem Punkte, zu einer vollständigen Uebereinstimmung zu führen, und es erübrigt nur noch, diesem eine feste Form zu geben. Man hofft, daß diese Uebereinstimmung als Grundlage dienen werde für eine allgemeine Entente der an den mazedonischen Reformwerken beteiligten Mächte. Jzobolskij und Hardinge konnten sich außerdem überzeugen von dem gegenseitigen Wunsche Rußlands und Englands, die besten Beziehungen mit allen anderen Mächten aufrecht zu erhalten und keinen Anlaß zur Beunruhigung über das von ihnen verfolgte Ziel zu bieten. Dieses gilt sowohl für das speziell zwischen den beiden Ländern geschlossene Uebereinkommen, als auch für ihre allgemeine Politik und kann nicht verfehlen, zur Erhaltung und Befestigung des Friedens beizutragen.

London, 11. Juni. Wie das Reutersche Bureau meldet, verließen die englischen Kriegsschiffe um 3 Uhr früh Reval. Es wurden keine Salutschüsse abgefeuert. Beim Festmahl gab der Kaiser bekannt, daß er König Eduard zum Admiral der russischen Flotte ernannt habe.

London, 11. Juni. Wie „Daily Mail“ aus New-York meldet, sind von der amerikanischen Flotte seit ihrer Ankunft in den kalifornischen Gewässern mehr als tausend Mann desertiert.

Petersburg, 11. Juni. Die „Novoje Vremja“ berichtet heute über einen jähen Stimmungswechsel in Persien infolge eines Telegrammes des Schah, in welchem dieser den festen Entschluß ausdrückt, die Leute zu bestrafen, welche das Land der Anarchie zuführen, und gelobt, die Verfassung treu zu wahren. Der energische Ton dieses Telegrammes hat die Endsckunen, die bereits die Absehung des Schah proklamieren und die Beziehungen zu Rußland abbrechen wollten, eingeschüchtert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. Juni. Ausch, Gutsbesitzer, Brezowiz. — Globotschnig, Gutsbesitzergattin, Gutenhof. — Doslotschil, Oberkontrollor, Klagenfurt. — Hauff, Hotelier, Hauff, Postoffizial; Kraus, Kfm., Gottschee. — Grabotnik, Sekretär; Adler, Pollat, Müller, Lewinger, Kiste, Graz. — Dr. Feig, Zug, f. Familie; Monti, Müller, Kralj, Wilfort, Kiste, Triest. — Prebenbar, Kfm., Agram. — Tannenberger, Kfm., Rentischlein. — Bernil, Kfm., St. Peter. — Lamper, Kfm., Schönstein. — Adler, Kfm., Leipa. — Globočnik, Kfm., Dobrova. — Rubin, Kfm., Prag. — Schuler, Kfm., Breslau. — Muggli, Kfm., Rovereto. — Watonig, Kfm., St. Martin. — Vorber, Klaviermacher, Stein. — Barbaran, Pellegrini, Bargoli, Private, Verona. — Walter, f. f. Obering, Gattin, Rudolfswert. — Witischl, Geometer, Reipnitz. — Ertl, Fleischhauer, Spittal. — Kovac, Zumer, Kiste, Altenmarkt. — Kulic, f. u. f. Oberst; Spady, Privat; Glas, Klavierfabrikant; Drustein, Schach, Pfeifferer, Althoff, Glaser, Felix, Wagner, Großauer, Mayer, Bobitschka, Esabli, f. Frau, Richter, Alina, Steiner, Reichenfeld, Liebisch, Kiste, Wien.

Grand Hotel Union.

Am 9. Juni. Herling, Wurmser, Böhasler, Filipp, Kontnik, Kiste; Unterberger, Privat; Jirschler, Kfm.; Rogl, Wien. — Grubic, Agram. — Ivanisevic, Lauric, Kfm.; Segre, Verloviz, Braun, Kiste; Bubisch, Serueh, Zug, Triest. — Kummer, Privat, f. Tochter, Lemberg. — Lavrencic, Delan, Stein. — Eberz, Kiste, Klagenfurt. — Leustil, Verwalter, Wiesel. — Eder, Stoderan. — Ritter v. Föderansperg, Zug; Adamel, Pola. — Gmeiner, f. Frau und Tochter, Untertrain. — Glazner, Sattler, Kiste; Bettelheim, Kfm., Graz. — Seba, Kiste, Budapest. — Fermer, Kiste, Bregenz. — Venceto, Görz. — Dotter, Kiste, Wien.

Am 10. Juni. Mayer; Kucinic; Dr. Gregorin, Triest. — Plescoviz, Zbria. — Albrecht, f. Frau, Wolfsberg. — Dr. Hajos, Lussinpiccolo. — Andel, Kapellmeister, Zukova. — Stublics, Schiffsführer, f. Frau, Pola. — Vaj, Koritnik, Wetter, Weil, Steiner, Kiste; Bion, Vertreter, Wien. — Petric, Bobiprad. — Brtel, f. Tochter u. Sohn, Villach. — Bortolotti, f. Sohn, Udine. — Aham, Graz. — Potorny, Beamter, f. Frau, Prag. — Bonghabi, f. Töchter; Jajc, f. Frau, Fiume. — Prister, Kfm., f. Bruder; Kivire, f. Frau, Agram. — Dr. Benkovic, Rann. — Simetta, Kfm., Casteloechio. — Deines, Kfm., f. Frau, Sanau. — v. Foregger, Gottschee. — Jatic, Pfarrer, Mrauen.

Am 11. Juni. Jarc, Professor, Krainburg. — Moselmaier, f. f. Adjunkt; Michelic; Bechiet, f. Frau und Tochter; Foster, Zug; Sterl, Bich, Cohina, Jasch, Triest. — Ogris, Brodnig, mit Familie, Klagenfurt. — Kuhane, Zug, Trisail. — Oblat, f. Frau und Kind, Oberlaibach. — Hermann, Bankkassier, Mittelfeld. — Pajic, f. Schwester, Bivec, Kos, Pisko, Sv. Ivan Zelina. — Stauslein, Fiume. — Dr. Cerveh, f. Frau, Cestinci. — Ferencel, f. Schwester, Rann. — Eutej, Reipnitz. — Koller, f. Frau, Devid, f. Schwester, Agram. — Kraudenil, Direktor, f. Frau, Graz. — Petrovits, Karstadt. — Berger, f. Familie, Canale. — Fabian, Bischofsbad. — Avsenil, Wien. — Karpelles, Beamter, Josefthal.

Verstorbene.

Am 10. Juni. Josefa Schifferer, Reisendensgattin, 45 J., Neugasse 5, Carcinoma uteri. — Theresia Turt, Stadtarme, 88 J., Zapeljgasse 2, Marasmus senilis.

Am 12. Juni. Maria Novak, Private, 89 J., Kirchengasse 21, Arteriosclerosis.

Im Zivilspitale:

Am 8. Juni. Marianna Doljan, Besitzergattin, 32 J., Trombosis venae. — Franz Menoni, Knecht, 18 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
11.	2 U. N. 9 U. Ab.	741.3 742.1	19.9 16.1	MD. mäßig windstill	halb bew. bewölkt	
12.	7 U. F.	742.2	12.2		fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.1°, Normal 17.3°.

Wettervorhersage für den 12. Juni für Steiermark und Kärnten: Abnehmende Bewölkung, wenig verändert, veränderlich, allmählich besser, schönes Wetter; für Krain: Wechselnd bewölkt, mäßig warm, später Ausheiterung, schönes Wetter; für das Küstenland: schönes Wetter, mäßige Winde, warm, gleichmäßig anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Juni	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausgang in mm)	Ende der Auf- zeichnungen in mm	Instrument
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			
11.	800	04 47 11	— — —	04 48 48	04 49 51 (3.2)	05 35	E

Catania:

11.	total	04 44 —	— — —	— — —	04 44 — (40.0)	— — —	—
-----	-------	---------	-------	-------	-------------------	-------	---

Parajero:

11.	275	05 15 07	— — —	— — —	05 16 57 (1.0)	05 20	V
-----	-----	----------	-------	-------	-------------------	-------	---

Bebenberichte: Am 11. Juni um 4 Uhr 44 Minuten Erdstoß in Catania, verzeichnet von den Warten in Laibach und Catania.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Chusert, V = Wirtseismograph Bioncini, W = Weichert-Pendel.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Skuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über das soeben in Lieferungen erscheinende Werk:

„Geschichte der Freiheitskriege in den Jahren 1812—1815“

von Theodor Kethwich bei und wolle man sich der beigegebenen Bestellkarte frdl. bedienen.

(2518)

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dankagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, die uns bei dem Ableben unseres teuren Vaters, bezw. Großvaters, des Herrn

Jakob Schober

Privatiers

ihre Teilnahme bezeugten, bringen wir hiemit den tiefgefühlten Dank zum Ausdruck.

Laibach, am 12. Juni 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34)

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Parteil.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Freitag den 12. Juni 1908.